

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausgabern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

Anfertigungsgebühr: Für die 5 gespaltene Kopiezahl oder deren Raum 20 Pf., für private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefen außerhalb des Inlandsteils 40 Pf. — sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 94.

Mittwoch, den 23. April 1913.

153. Jahrgang.

Reichstag.

Berlin, 21. April.

Im Reichstag wurde heute die zweite Beratung des Etats der Heeresverwaltung fortgesetzt. Im ersten Teil der Sitzung ging die Debatte hauptsächlich um Wünsche der ländlichen Bevölkerung, sie betrafen ausreichende und vor allem rasche Entschädigung für Manöverbeschädigungen, Erhöhung der Quartiergehälter, Erhöhung der Sätze für Naturalverpflegung. Auch die Vertreter des Handwerks meldeten sich zum Wort, insbesondere wurde es als bedauerlich bezeichnet, daß in einem gewissen Umfang immer noch ausländische Erzeugnisse, z. B. bei Herstellung von Garnisonmaterial, Verwendung finden, während doch das inländische Material mindestens ebenso gut und billig ist.

Der Kriegsminister und sein Adjutant Generalleutnant Staabs sagten weitgehende Berücksichtigung der geäußerten Wünsche zu. Die belagerten Typhusepidemie in Hanau ist aus einer bedauerlichen Verkettung unglückseliger Umstände zu erklären; eine Nachlässigkeit der Militärärzte liegt nicht vor. Der Kriegsminister stellte ausdrücklich fest, daß der Gesundheitszustand der Armee sich weiter gebessert hat.

Es kam dann zu lebhaften Auseinandersetzungen anläßlich des Beschlusses der Kommission betreffend Bekleidung der Pferde. Der Kriegsminister erhob Widerspruch gegen den Kommissionsbeschluss, er wies hin auf die hohen Kosten der Pferdehaltung und betonte, daß, wenn die Pferdehalter in der verminderten Höhe bewilligt würden, nur noch vermögende Offiziere Generaloffiziere werden könnten.

Die Mahnung des Kriegsministers blieb erfolglos, die Streikung wurde nicht aufrecht erhalten.

Ein sozialdemokratischer Redner führte Beschwerde über die Heranziehung von Pionieren zu Schanzarbeiten auf der Saalküste und über die Abordnung von Pionieren aus Kasernen zum Einzug der Kaisertruppen. Der Kriegsminister führte den Nachweis, daß der sozialdemokratische Redner wieder einmal falsch unterrichtet war. Die Kosten des Transports und der Verpflegung, die durch die Heranziehung von Pionieren entstanden sind, haben aus dem Saalburgfonds Deckung gefunden; auch haben die Pioniere bei den Arbeiten etwas für ihre militärische Ausbildung gelernt. Die Pionierbataillone sind zum Einzug der Prinzessin kommandiert worden, weil dieses Regiment seit langem zum hannoverschen Königshaus in engen Beziehungen steht; es handelte sich also um Verwendung zu einem innerpolitischen Zweck.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. April.

In der weiteren Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn kamen heute im Abgeordnetenhause zunächst die Minoritäten zum Wort.

Es sprachen die Abg. Duehl und Schmedding für den Kommissionsvorsitz, Abg. Schaub gegen ihn. Technische und wirtschaftliche Erwägungen wurden von beiden Seiten ins Gespräch geführt, aber sehr viel neue Gesichtspunkte traten nicht zu Tage.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten wies nochmals darauf hin, daß einer parlamentarischen Verammlung für die endgültige Beurteilung von technischen Einzelheiten gewisse Schranken gezogen sind, weil hier die notwendigen Erfahrungen fehlen. In bezug auf die Betriebswirkung stehen solche der Eisenbahnverwaltung dagegen in höchstem Maße zur Seite. Sie steht auch über dem Interesse freier zwischen der Lokomotiv- und der Elektrizitätsindustrie. Der Landtag kann der Staatsbahnverwaltung hier ebenso vertrauen, wie er ihr ohne Einzelprüfung bei der ungleich bedeutungsvolleren Einführung der Heizdampflokomotive vertraut hat. Nach ihrem pflichtmäßigen Urteil werde der Dampfbetrieb bei auch nur abwärtigen gleichen Leistungen sehr viel mehr kosten als der elektrische Betrieb. Die geplante Tarifherabsetzung, die vornehmlich den Stadt- und Ringbahn, den Vorortverkehr aber nur wenig treffen soll, werde nicht die Kosten des Betriebes einschließlich der Vergütung und Tilgung des Anlagekapitals für die Elektrifizierung decken. Weiter mit Tarifherabsetzungen zu gehen, könne die Regierung nicht verantworten. Jedoch eröffne der Eigenbetrieb der Stromversorgung die Aussicht, das ursprüngliche Anlagekapital ganz oder doch zum Teil zu verzinsen. Die Annahme des Zentrumsantrages bedeute eine Verbilligung des dringlichen Unternehmens in die ungewisse Ferne. Ob das Abgeordnetenhaus diese Verantwortung tragen könne, müsse es sich sehr überlegen. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem Abg. Rosenow noch für den Kommissionsbeschluss gesprochen, wurde die Debatte geschlossen.

Die namentliche Abstimmung über den Kommissionsbeschluss wird am Dienstag am Anfang der Sitzung stattfinden.

Ohne erhebliche Debatte wurde in zweiter und dritter Lesung der Gesetzentwurf betreffs Hypotheken in Neu-Vorpommern unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages auf Ver-

mehrung der Zahl der Bürgervorsteher der betreffenden Erweiterung des Stadtkreises Linden unverändert angenommen. Ebenso unter Streichung der von der Kommission vorgeschlagenen Ausdehnung auf die Monarchie die rheinische Zusammenlegungsordnung in zweiter Lesung. Dann vertagte sich das Haus bis Dienstag.

Vom Balkan.

Wien, 21. April. Die Neue Freie Presse meldet aus San Giovanni di Medua: Hier herrscht große Bewegung. Die serbischen Belagerungstruppen Sturaris rücken stufenweise mit Gepäck und Artillerie hier und in Messio an und bereiten sich zur Einschiffung auf eine griechische Transportflotte vor, welche sie über Saloniki befördern wird.

Wien, 21. April. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: „Die der Regierung nahestehende Politika behauptet, es sei ausgemacht, daß der Zar das Schiedsrichteramt im Balkonflikt übernehmen werde. Man ist in politischen Kreisen um so mehr dieser Ansicht, da man es für sicher hält, daß Rußland alles tun wird, um den Balkanbund zu erhalten und einen offenen Konflikt zu vermeiden, da man in Petersburg den Bund für eine Referenzkraft der Entente betrachtet, deren Bestand man sichern will. Man glaubt, daß die Mission Tscharykows, der mit besonderer Vollmacht ausgestattet ist, erfolgreich sein wird.“

Wien, 21. April. Heute dürfte endlich die Antwort der Balkanstaaten auf die letzte Note der Mächte überreicht werden. Sie wird leider noch keine klare Entscheidung bringen. Serbien schlägt nicht unwesentliche Änderungen im Text der Antwort vor. Es verlangt noch immer die prinzipielle Anerkennung der Forderung nach einer Kriegsenklavung und außerdem weiß Serbien bezüglich der Nord- und Nordostgrenze Albanien darauf hin, daß die Grenze zu nahe an den Städten Diakova, Dibra und Struga verläuft und verlangt, daß diese drei durch einen breiteren Landstreifen von Albanien getrennt werden. Ob unter solchen Umständen der Präliminartriede so rasch geschlossen werden kann wie man anzunehmen geneigt war, ist noch fraglich. Was Montenegro anlangt, ist von einem Nachgeben bisher noch immer nichts bekannt. Im Gegenteil, das Pressebureau in Cetinje hat an alle serbischen Blätter eine gleichlautende amtliche Erklärung ergehen lassen, in welcher die Nachricht dementiert wird, daß Montenegro infolge der Zurückziehung der serbischen Truppen in der Sturatrage nachgeben würde.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

Der alte Justizrat räusperte sich, um seine Bewegung zu verbergen.

„Na, meintwegen denn! Wenn nur gut abläuft! ... Wie heißt übrigens die Dame, die Sie engagiert hat?“

„Den Namen weiß ich noch nicht. Im Vermietungsbureau hatte man die Karte verlegt. Sie soll eine reiche Ausländerin sein und eine schöne Villa in Wannsee bewohnen. Morgen vormittag will sie mich selbst in ihrem Automobil im Vermietungsbureau abholen, da sie ohnehin in Berlin zu tun hat.“

„Morgen schon?“

„Ja, Morgen nachmittag.“

„Hm“

Justizrat Winterstein schüttelt den Kopf ob dieser eigentümlichen Art, ein Engagement abzuschließen. Doch sagt er nichts mehr. Wozu noch dem armen Kinde den Kopf durch allerhand Bedenken schwer machen? Was geschehen ist, läßt sich nicht mehr ändern. Ach, wie bald wird sie selbst erfahren müssen, welche ein Unterschied besteht zwischen Altru von Althoff, der sorgsam behüteten jungen Dame aus vornehmem Hause und Gerda Eberhard, der armen Näherin, die eine Stellung bei fremden Leuten annimmt, um ihr Leben zu fristen!

Dichter Nebel liegt über dem Säuermeer der Reichshauptstadt, als Altru am nächsten Nachmittage zur festgelegten Stunde des Vermietungsbureau tritt, um dort ihre zukünftige Herrin zu treffen.

„Madame“ ist jedoch verblüfft und schickt nur ihr Automobil die „Nähmamiell“ abzuholen.

Altru ist es — trotz ihrer besten Vorläufe, stark zu bleiben — schwer ums Herz, der Abschied von ihrem trauten Heim hat sie mächtig erregt. Noch einmal ziehen die letzten Stunden an ihrem geistigen Auge vorüber. ...

Von Zimmer zu Zimmer war sie gewandert; ihr unklarer Blick suchte noch einmal — ach, zum letztenmal — all die teuren Gegenstände, an denen für sie so viele Erinnerungen hängen: die unvergesslichen Erinnerungen einer glücklichen Kindheit. Diebstofend strichen ihre Finger über den Lederbezug von Onkel Eberhards Armstuhl, über die breite Fläche seines Schreibtisches, über die Tafeln des Klaviers, auf dem sie ihm so oft seine Lieblingsmelodien vorgespielt —

Das ist nun alles vorbei, vorbei für immer —

Dann kam der Abschied von der Dienerschaft. Altru hielt es nicht für richtig, sie im Unklaren über die veränderten Verhältnisse zu lassen, zumal schon in den nächsten Tagen die Kündigung des ganzen Dienstpersonals durch Justizrat Winterstein erfolgen soll. In die einfachen Köpfe der braven Leute will freilich der Gedanke nur schwer hinein, daß ihre junge Herrin, das angebetete Kleind ihres verstorbenen Gebieters, in die Fremde hinaus will, um sich, gleich ihnen selbst, ihr Brot zu verdienen. Endlich, endlich hat sie sich losgerissen —

Und nun gibt sie, in die Kissen des Automobils geschniegt, und sagt ihrem neuen „Heim“ entgegen

Mit aller Energie weist sie das bestemmende Gefühl zurück, das sie immer wieder beschleichen will. Weißt sie vor allem den Gedanken an Arthur Rodewald zurück, in dem sie sich grausam getäuscht glaubt. Nicht mehr an der Vergangenheit will sie hängen. Die muß für tot und begraben sein — gerade so, wie der gute Onkel Eberhard selbst. Eine neue Zukunft tut sich vor ihr auf — eine Zukunft erster Arbeit, treuer Pflichterfüllung —

Sie versucht, sich die Familie zu vergegenwärtigen, unter deren Schutz sie sich für die nächste Zeit stellt; der Hausherr ein vornehmer älterer Mann, etwa wie Onkel Eberhard — seine Gattin eine reiche, freundliche Dame, die ihr Glück in dem Wohlgehen ihrer Familie erblickt. ... die Kinder liebe, abhängige Geschöpfe, mit denen sie bald Freundschaft schließen wird —

Es ist ihr eigentlich gar nicht unangenehm, daß ihre Herrin sie nicht persönlich abholt. Auch, daß der Weg bis Wannsee ein ziemlich weiter ist. So hat sie Zeit genug, sich ihr zukünftiges Leben im Geiste zurechtzulegen, alles zu überdenken, gute Vorläufe zu fassen —

Das plötzliche Halten des Automobils vor einer eleganten Villa inmitten vornehmster Bäume weist sie aus ihren Träumereien.

Ein hübsches, freundliches Mädchen in einfachem schwarzen Kleide und weichen Spitzenhäubchen auf dem hellblonden Haar öffnet das Tor und geleitet Altru in das für sie bestimmte Manordenzimmer, während ein galonierter Diener den Koffer und die Handtasche in Empfang nimmt. Madame sei mit Mister Edward ausgeritten und kehre erst gegen Abend zurück. Sie selbst sei Nella, Madames Kammerzofe.

Während Nella in gebrochenem, englisch gefärbtem Deutsch diese Mitteilungen macht, mustern ihre hellen Augen erstaunt die elegante Einrichtung da vor ihr. Sie hat Routine und gewahrt auf den ersten Blick, daß Gerda Eberhard keine gewöhnliche „Nähmamiell“ ist. Mit geflügelter Zunge beginnt sie, über „Madame“ und deren Neffen, Mister Edward, zu plaudern. Madame sei sehr lebhaft und „schön wie ein Bild“. Sie sei — im Vertrauen gesagt — gar nicht mehr jung, lehne jedoch aus wie Mitte der Zwanziger. Sie sei sehr stolz und manchmal auch heftig; im übrigen kümmere sie sich um ihr Dienstpersonal wenig Altru fühlt sich durch diesen flüchtigen Blick hinter die Kulissen ihres neuen Aufenthaltsortes nicht gerade angenehm berührt; doch mag sie die dem munteren Mädchen nicht den Mund verbieten, noch weniger aber irgend welche Fragen stellen.

Als Nella nichts mehr zu sagen weiß, schickt sie sich an, das Zimmer zu verlassen.

„Sie brauchen sich mit dem Lager ausspannen nicht zu beeilen! Madame wird Ihre Dienste heute kaum mehr nötig haben!“ rufft sie, schon auf der Schwelle. „Um sechs Uhr wird zu Mittag gegessen — nach amerikanischer Sitte. Dann kommen Sie herunter ins Souterrain, wo die Dienerschaft speist!“ (Fortsetzung folgt.)

Montenegro könne ohne Stutari nicht leben. Es werden also die angeordneten Zwangsmaßnahmen zur Ausführung gelangen müssen.

Sofia, 21. April. Die heute überreichte Antwortnote der Verbündeten spricht den Großmächten den lebhaftesten Dank für ihre Mitteilung aus, deren vier Punkte angeführt werden und erklärt: Die verbündeten Balkanstaaten stellen fest, daß die oben genannten Bedingungen, unter welchen die Mächte zustimmen, als Vermittler behufs Abschluß des Friedens mit der Türkei zu intervenieren, ein wenig von jenen abweichen, welche sie in ihrer Antwort vom 5. April formuliert haben.

Konstantinopel, 21. April. Trotz offizieller Dementis verläßt sich hier das Gerücht, daß heute auch mit den griechischen und serbischen Kommandanten ein mündlicher Vertrag über Einstellung der Feindseligkeiten zustande gekommen ist.

Wien, 21. April. Aus Antivari wird gemeldet: Im montenegrinischen Kriegsrat, der Freitagabend abgehalten wurde, ist beschlossen worden, den Generals Sturm auf den Taraboch zu unternehmen. Gestern wurden den ganzen Tag über aus dem Lager in Franka sechs vollständige Bataillone in allen verfügbaren Booten an Ort und Stelle geschafft.

Sofia, 22. April. „Mir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armees als bevorstehend ansehen.

London, 21. April. Die Times lassen sich aus Salonich berichten: Als die bulgarischen Truppen sich von Nigrita nach den verschiedenen „Kämpfen“ zurückzogen, die sie dort mit ihren griechischen Verbündeten zu bestehen hatten, kamen sie durch das Dorf Dimitris. Dort verhafteten sie den Popen, den Schulmeister und noch 8 andere angehende Griechen und schafften sie mit sich fort.

Antivari, 20. April. Die letzten Bataillone und Batterien serbischer Truppen sind von Stutari nach Alessio abgezogen. Die Montenegriner haben inzwischen ihre Stellungen besetzt, so daß Stutari nur noch von den Montenegrinern eingeschlossen wird.

Verlobung des Königs von Portugal.

Aus Sigmaringen wird gemeldet, daß dort am Sonntag die Verlobung der am 19. August 1890 zu Potsdam geborenen Tochter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern und seiner 1909 verstorbenen Gemahlin Maria Theresia, geb. Prinzessin von Bourbon-Stizilien.

Die Braut, Prinzessin Auguste Viktoria, ein Patentkind der Kaiserin, steht im 23. Lebensjahre. Sie ist die einzige Tochter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern und seiner 1909 verstorbenen Gemahlin Maria Theresia, geb. Prinzessin von Bourbon-Stizilien. Die Braut ist durch ihre Großmutter, die Fürstin Leopold von Hohenzollern, geborene Infantin von Portugal, eine Tochter König Ferdinands II. von Portugal und der Königin Maria II. da Gloria eine Cousine ihres Bräutigams.

Ausland.

Paris, 21. April. Der Direktor des Figaro Calmette dementiert entschieden die Behauptung des Reichstagsabgeordneten Dr. Liebknecht, daß im Figaro eine von einer deutschen Waffen-

fabrik angeregte Veröffentlichung erschienen sei, und fordert Liebknecht auf, die Nummer des Figaro zu nennen, in der er eine derartige Veröffentlichung gefunden habe.

Brüssel, 21. April. Nach den bisherigen Nachrichten aus den Industriezentren scheint die Streiklage noch unverändert zu sein. Aus La Louviere wird gemeldet, daß zwei Soldaten des flämischen Regiments gestern ab desertierten. Sie wurden von einer Patrouille verfolgt, worauf sie schossen. Ein Verfolger wurde getötet. Die Deserteure sind noch nicht gefaßt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April. (Sofnachrichten.) Aus Homburg v. d. S. wird unterm heutigen gemeldet: Die Kaiserlichen Majestäten nebst der Prinzessin-Louise sind heute mittag um 1 Uhr mit Gefolge in drei Automobilen von Homburg kommend in Darmstadt eingetroffen und im Neuen Palais vom Großherzogpaar empfangen worden. Die hohen Gäste nahmen an der Frühstückstafel teil und fuhren gegen 4 Uhr wieder nach Homburg zurück.

Der Kaiser wird am 24. Mai Homburg verlassen und sich nach Metz begeben, wo an diesem Tage sowie am 25. April verschiedene Besichtigungen und wahrscheinlich auch eine Lebung der Garnison Metz bei Grauelotte stattfinden wird.

Köln, 22. April. Die rheinischen Winzer veröffentlichen einen Aufruf, aus dem hervorgeht, daß infolge der jüngsten Kälte mit dem völligen Ausfall der Weinernte am gesamten Mittelrhein zu rechnen ist.

Kriegsminister und Lokalanzeiger.

Berlin, 21. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Berliner Montagsblätter beschäftigen sich mit einem Artikel des „Berliner Lokalanzeigers“, der in der Tat dadurch auffällt, daß er im Zusammenhang mit den Reichstagsverhandlungen völlig deplizierte Angriffe auf den Kriegsminister von Heeringen richtet.

Provinz und Umgegend.

Schleuditz, 21. April. Das Arbeiter Ernst Rofschke Ehepaar, in der Wilhelmstraße hier wohnhaft, feierte am Sonnabend die goldene Hochzeit.

Sangerhausen, 21. April. Die Arbeiter Richard Stolberg und Karl Weise, die bei den Eisenbahndiebstählen Anfang April eine Rolle spielten, wurden am Sonntag in das Landgerichtsgefängnis Nordhausen eingeliefert.

Sangerhausen, 18. April. Das Provinzial-Missionfest, mit dem gleichzeitig die 24. Hauptversammlung des Verbandes der Provinz Sachsen und des herzogtümlichen Anhalt der Berliner Missionsgesellschaft verbunden ist, begann gestern nachmittag mit einem Missionsgottesdienst in der Marktkirche, wobei Generalsuperintendent Dr. Gerlich-Magdeburg über den Text Jeremia 52, 6-10 die Freitagpredigt hielt.

Halle, 21. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag Helmecke-Neuß-Meyer angenommen, der für die Veteranen 20 000 M. vorstelt, für die Marktkirche aber stattdessen 30 000 M. oder 20 000 M. Es sollen alle Veteranen bis zu 1200 M. Einkommen berücksichtigt werden.

Stadtverordneten, ist also nicht beschlußfähig. Die Sitzung wird abgebrochen.

Delitzsch, 21. April. Im nahen Hohenleina hat sich heute morgen kurz vor 8 Uhr der Lehrer Grund im Bett erschossen. Es ist völlig unverständlich, was den allgemein beliebigen jungen Lehrer, der unverheiratet war, in den Tod getrieben hat.

Torgau, 21. April. Am hiesigen Stadtfrankenhaus starb kurz nach seiner Entlassung a m Sonnabend ein polnischer Arbeiter, der bei Reibsel aus dem Eisenbahzuge herausgefallen und schwer verletzt worden war.

Aßen, 19. April. Am Mittwoch „veranstalteten“ fünf zum Teil schon berühmte Bildbeie von hier im benachbarten anhaltinischen Klein-Zerbst einen regelrechten Treibball, wobei sie eine alte, beschlagene Kiste anschossen.

Dörfau, 20. April. Durch den bisherigen Vorsitzenden des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg wurde demselben eine neue Organisation inoffern gegeben, daß der Verein in Ortsgruppen, die gewöhnlich mit den Amtsbezirken zusammenfallen, eingeteilt worden ist.

Auf gestern abend war von nationalliberaler Seite zu einer Verammlung in die „Reichstrone“ eingeladen worden; der Saal hatte sich dicht gefüllt, es waren, wie später bemerkt wurde, nicht nur Nationalliberale erschienen, sondern auch Angehörige der Parteien, die weiter rechts oder weiter nach links stehen.

Aus dem Wahlkreise Merseburg Querfurt.

Auf gestern abend war von nationalliberaler Seite zu einer Verammlung in die „Reichstrone“ eingeladen worden; der Saal hatte sich dicht gefüllt, es waren, wie später bemerkt wurde, nicht nur Nationalliberale erschienen, sondern auch Angehörige der Parteien, die weiter rechts oder weiter nach links stehen.

So ist also bedauerlicher Weise auch für die Landtagswahl in der Provinz Merseburg, was bereits bei der letzten Reichstagswahl in der Erscheinung getreten ist: Die Nationalliberalen werden ihre Stimme ab nicht für den Konservativen, sondern für den Freirepublikaner zusammen geben.

Ueber den Verlauf der Verammlung ist folgendes zu berichten: Namens des Vorstandes des nationalliberalen Wahlvereins begrüßte die Anwesenden Herr Rechtsanwalt Dr. Rademacher, der ausführte, was die Nationalliberalen im Wahlkreise sich gedacht, als sie zu einem Verein zusammen traten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Fürforgestelle für Augenkrankh.
Mittwoch, den 23. April 1913
nachm. 6 Uhr **Sprechstunde.**
Merseburg, den 22. April 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung
Die **Abteilungsliste** zur Wahl der Wahlmänner für die Landtagswahlen liegen am **24., 25. und 26. April d. J.** im Magistratsbureau (Rathaus) öffentlich aus. Wer die Aufstellung für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der obengenannten drei Tage im Magistratsbureau zu Protokoll geben oder schriftlich anzeigen.
Merseburg, den 22. April 1913.
Der Magistrat.

Private Anzeigen

Stadttheater in Halle.
Mittwoch, 23. April, abds. 7 1/2 Uhr:
Der Ring der Nibelungen.
Vorabend. **Das Rheingold.**

Merseburg, Reichstrone.
Welt-Panorama.
Die **Bahmischen Bäder:** Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, **Teplitz.**
Eine herrliche Reise.

- Seite frisch:
- ff. geräucherter Schellfische. Stück 13 u. 15 Pf.
- ff. Hgr. Fettsüßlinge. 3 Stück 20 Pf.
- ff. Sol. Fortbällinge. 10 Stück 38 Pf.
- ff. echte Kicker Spotten. 1/4 Pf. 35 Pf.

Butter-Central-Halle.
Inh: **Otto Aderhold.**
Tel. 469. Entenplan 3.

Marinaden!!!
Seite eintreffend:
Ein großer Posten

Seringi Gelee
Kollmops Dose **53** Pf.
Bismarckheringe
Sering in Gelee
Heine Dose 33 Pf.

Kollmops ovale Dose 45 Pf.
Bratheringe 32t. Dose 210 Pf.
Bratheringe 42t. Dose 210 Pf.
Butter-Central-Halle.
Inh: **Otto Aderhold.**
Telf. 469. Entenplan 3.



DÜRKOPP
Fahrräder
mit konzentrisch. Kugellagerungen und Dauerachsmierung D R P. a. Bedeutend leichteres Treten, da keine Kraftverluste, wie bei Kegelagern. Das Großradsteuerrad ist an spiro-freial lenktem Lauf erweist wurde. Verlangen Sie Prospekt Kurblätter.
DÜRKOPPWERKE
ARTENUNTERSCHIEDLICH
BIELEFELD.

Vertreter:
O. Erdmann Wwe. Merseb.
Gust. Krause, Züschchen.
Otto Weber, Mieheln.

Quadratfäse
Stück nur **28 Pf.**
Butter-Central-Halle.

Marquisen und Zelt-drelle

in glatt und gestreift 84 cm, 120 cm, 140 cm breit.

Rohe Leinen und Drelle

in jeder Breite und Preislage.

Matratzendrelle

in unirot, rotgestreift und grau gestreift.

Garten- und Balkondecken
abgepasst und vom Stück empfiehlt in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen

Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 8.

Möbelmagazin Hallesch. Tischlermeister

E. G. m. b. H. :: Tel. 659

nur Gr. Ulrichstr. 50 (neben den Kaisersälen).

Ständige Ausstellung fertig eingerichteter Wohnräume.

Spezialität: **Brand-Ausstattungen.**

Anfertigung von Einzeilmöbeln nach eigenen Entwürfen.

Moderne Dekorationen u. Teppiche. Gediegene Ledermöbel in eigener Werkstatt hergestellt. Besichtigung erbeten. Kostenanschläge u. Kataloge umsonst

Öffentliche politische Versammlung.

Sonntag den 27. April Nachmittags 4 Uhr

findet in Lützen im Gasthof zum roten Löwen eine

öffentl. Wählerversammlung

statt, in welcher unsere Kandidaten für die Wahl zum Abgeordnetenhaus

Herr Landrat a. D. Windler = Merseburg,
Generaldirektor der Landfeuerzölkerei,

und
Herr Fabrikbesitzer Knabe = Frenburg a. H.
sprechen werden. Alle nationalgesinnten Wähler werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Der patriotische Verein für den Kreis Merseburg.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

Dienstag, den 29. April abends 8 Uhr in Küll's Hotel

Vortrag von **Fraulein Dr. Gertrud Bäumler**

über

Frauenbewegung und protestantische Kultur.

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Bauverdingung.

Der Neubau des Pfarrhauses mit Nebenanlagen, a) Einfriedigung, b) Bodenbefestigung, c) Brunnen, d) Mische- und Müllgrube und e) Entwässerung in Papig h) Schleudig, welcher abzüglich der von der Verdingung ausgeschlossenen Beträge im ganzen auf 31257,43 M. veranschlagt ist, soll in einem Lose vergeben werden. Mit der Ausführung ist sofort nach der Zuschlagserteilung zu beginnen. Die Fertigstellung muß innerhalb 10 Monaten erfolgen. Die Unterlagen sind kostenlos einzusehen. Angebote, welche nach Procenten obiger Summe abgegeben werden müssen, sind unterschrieben, geschlossen und äußerlich gekennzeichnet und gebührenfrei bis zum

Dienstag, den 6. Mai 1913, Vormittags 11 Uhr
an das königliche Hochbauamt in Merseburg, Kloster 5, einzureichen, woselbst zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 8 Wochen.

Merseburg, den 18. April 1913.

Der Vorstand des königlichen Hochbauamts

Vogl, königl. Bauamt.

Meine Privatprechstunden

für **Ehren-, Ratens- und Kalstrants** finden von jetzt an statt:

vormittags von 11 1/2 - 12 1/2 Uhr

in der Klinik, Magdeburgerstr. 22,

nachmittags von 3 1/2 - 4 1/2 Uhr

in meiner Privatwohnung, Martinsberg 11.

An Sonn- und Feiertagen, sowie am Sonnabend Nachmittag keine Sprechstunde.

Gch. Med.-Nat Prof. Dr. Denker.

Aufmerksame

Bedienung.

Müßigste

Preise.

Karl Tänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

(185

Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen aller Art.

Vollständige

„. Wäsche-Ausstattungen .“

Fernspr. 259.

Solide

Qualitäten.

Grosse

Auswahl.

Persil



das selbsttätige
Waschmittel

Stärkewäsche

wird an den Rändern nicht so leicht rauh, da Persil allen Schweiß, Schmutz und Staub ohne Reiben und Bürsten von selbst löst und vollkommen beseitigt. Also grösste

Schonung des Gewebes

bei garantierter Unschädlichkeit.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paket.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Auch Fabrikanten der allelbleichen

Henkel's Bleich-Soda

Briketts und Preßsteine.

Für Briketts und Preßsteine treten am 1. April die Sommerpreise ein und sind diese die gleichen wie im vorigen Jahre.

Ich liefere nur erstklassige Qualitäten und zwar:

Briketts „Ludener“ Herkunft

die Marken



und



vom „Geifeltal“ die Marke



Preßsteine nur Ludener von Grube Werchen.

Für unbedingt reelle Lieferung garantiere ich und bitte ich um geil. Aufträge.

Otto Teichmann.

Heiraten Sie nicht

bevor Sie über zukünft. Person u. Familie, über Mitgl. Verm., Ruf, Vorleben usw. genau informiert sind. **Diskr. Spezial-Auskünfte** überall. **Welt-Auskunftei** „Globus“ Berlin W. 35. Potsdamer Str. 114

Älteste Handlung am Platze.

Piano-Lüders

Violen - Lauten.

Halle a. S., Mittelstr. 9-10.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für

Stumpfwaren und Trikotagen.

Galle a. E., Gr. Steinstr. 84.